

Gottesdienst am 17. Sonntag nach Trinitatis, 26.9.2021

Prädikant Hans-Werner Kleindiek, Ev. Kirchengemeinde Hilstrup

Das zentrale Thema dieses Sonntags ist der Glaube. Der Glaube spielt in vielen Texten des Alten und Neuen Testaments eine wichtige Rolle. Wir Christen beten in jedem Gottesdienst gemeinsam das Glaubensbekenntnis. Doch es bleibt die Frage: „Wie halten wir es mit dem Glauben?“ Glauben wir wirklich, oder trifft auf uns die Aussage aus dem Hebräerbrief zu, wo es heißt: „Aber das Wort der Predigt half jenen, die es hörten, nichts, weil sie nicht glaubten?“ (Hebräer 4,2) – Der Wochenspruch hebt die existentielle Bedeutung des Glaubens hervor, und welche Kraft er freisetzen kann: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ (1. Johannes 5,4c) – Moin, moin, und einen gesegneten Sonntag!

Eingangslied: Liebster Jes, wir sind hier (EG 161,1-3)

1. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, dass die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis verhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, tun und dichten musst du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren: mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen lass, Herr Jesu, wohl gelingen.

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangspsaln: Psalm 138,1-8 Hoffnung für alle. Die Bibel – HFA)

HERR, von ganzem Herzen will ich dir danken! Dir und keinem anderen Gott will ich singen.

Vor deinem heiligen Tempel werfe ich mich nieder,
ich preise dich für deine Gnade und Treue.

Ja, du hast bewiesen, wie zuverlässig dein Wort ist
und wie überragend dein ruhmreicher Name.

Als ich zu dir um Hilfe schrie, hast du mich erhört und mir neue Kraft geschenkt.

HERR, alle Herrscher dieser Welt werden dich preisen,
wenn sie von deinen Zusagen hören!

Sie werden besingen, was du, HERR, getan hast, denn unermesslich ist deine Hoheit und Macht.

Ja, du bist hoch erhaben – trotzdem sorgst du für die Erniedrigten
und durchschaust die Stolzen schon aus weiter Ferne!

Selbst wenn ich von allen Seiten bedrängt werde, erhältst du mich doch am Leben!
Du stellst dich meinen zornigen Feinden entgegen
und rettetest mich durch deine Macht.

Ja, HERR, du bist auch in Zukunft für mich da, deine Gnade hört niemals auf!
Was du angefangen hast, das führe zu einem guten Ende!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie-Gebet

Gott, du bist bei uns alle Zeit. Du kennst uns, wo wir Gutes getan haben, wo wir geschwächt haben und von deinem rechten Weg abgekommen sind. Wir wollen Glauben, und spüren doch immer wieder, das wir nicht sicher sind. Wir spüren einen gewissen Unglauben und bitten dich: *Kyrie eleison.*

Gott es passiert so viel in unserem Leben. Oft sind wir hin und hergerissen und können kaum zwischen Wahrheit und Lüge unterscheiden. Durch die fortschreitende Digitalisierung werden wir mit Nachrichten überschwemmt, die teilweise manipuliert werden und gelogen sind. Hilf uns zu unterscheiden. Gib uns ein Gespür die Wahrheit zu erkennen. Wir bitten dich: *Christe eleison.*

Gott, durch Lüge und Manipulation geraten viele Menschen ins Unglück und in Abhängigkeiten. Du kennst das; denn durch falsche Aussagen bist du getötet worden. Schon immer gab es falsche Propheten, die die Menschen vom rechten Weg abbringen wollten. Du bist nie von deinem Weg abgewichen. Stärke unseren Glauben. Wir bitten dich: *Kyrie eleison.*

Gnadenspruch

Gott spricht durch den Mund seines Propheten Jesaja: „Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. (Jesaja 41,10)

Gloria-Gebet

Gott, du hast Jesaja zum Dienst für dich bestimmt. Du hast ihm ehrenvolle Aufgaben anvertraut und ihm dazu Kraft gegeben. Du hast ihn zum Licht über alle Völker gemacht, damit er der ganzen Welt die Rettung bringt, die von dir kommt. So sind auch wir durch dein Wort gerettet. Dafür danken wir dir und loben dich. Amen.

Lied: Lobet den Herren, alle die ihn ehren (EG 447,1.2.6.7)

1. Lobet den Herren alle, die ihn ehren; lasst uns mit Freuden seinem Namen singen und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, das er uns gegeben, in dieser Nacht so väterlich bedeckt und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket: Lobet den Herren!

3. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach lass doch ferner über unser Leben bei Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben. Lobet den Herren!

4. Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen unverhindert gehen und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

Lesung aus dem Alten Testament: Jesaja 49,1-6 (HFA)

Hört mir zu, ihr Bewohner der Inseln und ihr Völker in der Ferne! Schon vor meiner Geburt hat der HERR mich in seinen Dienst gerufen. Als ich noch im Mutterleib war, hat er meinen Namen genannt. Er hat mir eine Botschaft aufgetragen, die durchdringt wie ein scharfes Schwert. Schützend hält er seine Hand über mir. Er hat mich zu einem spitzen Pfeil gemacht und mich griffbereit in seinen Köcher gesteckt. Er hat zu mir gesagt: „Israel, du bist mein Diener. An dir will ich meine Herrlichkeit zeigen.“ Ich aber dachte: „Vergeblich habe ich mich abgemüht, für nichts und wieder nichts meine Kraft vergeudet. Dennoch weiß ich, dass der HERR für mein Recht sorgt, von ihm, meinem Gott, erhalte ich meinen Lohn.“ Und nun spricht der HERR zu mir. Er hat mich von Geburt an zum Dienst für sich bestimmt. Die Nachkommen von Jakob soll ich sammeln und zu ihm zurückbringen. Gott selbst hat mir diese ehrenvolle Aufgabe anvertraut, er gibt mir auch die Kraft dazu. Er spricht zu mir: „Du sollst nicht nur die zwölf Stämme Israels wieder zu einem Volk vereinigen und die Überlebenden zurückbringen. Dafür allein habe ich dich nicht in meinen Dienst genommen, das wäre zu wenig. Nein – ich habe dich zum Licht für alle Völker gemacht, damit du der ganzen Welt die Rettung bringst, die von mir kommt!“

Hallelujavers

Halleluja. HERR, von deiner Gnade will ich für immer singen; allen kommenden Generationen will ich erzählen, wie treu du bist. Halleluja. (Psalm 89,2)

Predigt mit Römer 10,9-18

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Eine Familie hat Nachwuchs bekommen. Für mich war und ist immer noch klar, ein Kind wird getauft. Jetzt weiß ich aber auch, dass das heute absolut nicht mehr normal ist. Manchmal heißt es dann: „Ja, gut, lassen wir das Kind taufen. Für Oma und Opa, oder auch die eigenen Eltern ist das wichtig.“ Man will Rücksicht nehmen auf die Gefühle der Vorfahren. Doch die Argumente werden blasser und verschwinden allmählich.

Jetzt höre ich schon eher Argumente wie: „Lassen wir das Kind doch selber entscheiden, wenn es älter geworden ist. Wir können es ihr oder ihm doch nicht vorschreiben.“ Das jedoch klingt in meinen Ohren sehr fadenscheinig. Automatisch kommt mir in den Sinn, dass Eltern damit ein Thema abschieben wollen, nicht die Verantwortung übernehmen wollen. Übrigens ein Phänomen der heutigen Zeit, das inzwischen auf viele Entscheidungen zutrifft.

Wohlgemerkt, das ist mein Empfinden, meine Meinung. Auch will ich hiermit nicht etwa anklagen oder gar vorschreiben. Jede und jeder hat dazu eine eigene Meinung, und das ist auch gut und richtig so. – Ich komme also zurück zu der Aussage, dass das Kind später selber entscheiden soll. Beide Elternteile gehören einer Kirchengemeinde an, genauso wie die Eltern und auch Großeltern. Dennoch spürt man bei Ihnen keinen Bezug zu der Kirche. Nichts christliches, keine Bibel, kein Gesangbuch oder sonst irgendetwas, was auch nur andeutungsweise zeigt, dass da Glauben gelebt wird. Vielleicht war man schon mal zu Weihnachten in einer Kirche. Ist ja immer so schön festlich.

Wenn ich jetzt allerdings an das Kind denke, dann stellt sich für mich die Frage: wie soll das Kind sich eine Meinung zum Thema Christ sein, Glaube, Taufe bilden, wenn es überhaupt keine Erfahrungen sammeln kann? Eine Meinung zu einem Thema, das es im Elternhaus überhaupt nicht gibt? – Bevor wir noch tiefer in die Thematik einsteigen hören wir dazu den heutigen Predigttext. Ich lese aus dem Brief des Paulus an die Römer, Kapitel 10, 9-18 (HFA):

Denn wenn du mit deinem Mund bekennst: „Jesus ist der HERR!“, und wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden. Wer also von Herzen glaubt, wird von Gott angenommen; und wer seinen Glauben auch bekennt, der findet Rettung. So heißt es schon in der Heiligen

Schrift: „Wer auf ihn vertraut, steht fest und sicher.“ Da gibt es auch keinen Unterschied zwischen Juden und anderen Völkern: Sie alle haben ein und denselben HERRN, Jesus Christus, der aus seinem Reichtum alle beschenkt, die ihn darum bitten. „Denn jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird gerettet werden.“

Wie aber sollen die Menschen zu Gott rufen, wenn sie nicht an ihn glauben? Wie sollen sie zum Glauben an ihn finden, wenn sie nie von ihm gehört haben? Und wie können sie von ihm hören, wenn ihnen niemand Gottes Botschaft verkündet? Wer aber soll Gottes Botschaft verkünden, ohne dazu beauftragt zu sein?

Allerdings hat Gott den Auftrag zur Verkündigung bereits gegeben, denn es ist schon in der Heiligen Schrift vorausgesagt: „Was für ein herrlicher Augenblick, wenn ein Bote kommt, der eine gute Nachricht bringt!“

Aber nicht jeder hört auf diese rettende Botschaft. So klagte bereits der Prophet Jesaja: „Herr, wer glaubt schon unserer Botschaft?“ Es bleibt dabei: Der Glaube kommt aus dem Hören der Botschaft; und diese gründet sich auf das, was Christus gesagt hat. Wie ist das nun bei den Juden? Haben sie etwa Gottes Botschaft nicht zu hören bekommen? Doch, natürlich! Es heißt ja in der Heiligen Schrift: „Auf der ganzen Erde hört man diese Botschaft, sie erreicht noch die fernsten Länder.“

Eine wichtige Botschaft mit diesem Text, und damit bin ich wieder bei meiner Frage zu der Entscheidung des Kindes. „Wie sollen sie zum Glauben an ihn finden, wenn sie nie von ihm gehört haben? Und wie können sie von ihm hören, wenn ihnen niemand Gottes Botschaft verkündet?“

Hier zeigt sich jedoch, dass die Problematik und die Begründung offensichtlich viel tiefer liegen. Viel tiefer oder vielleicht gar nicht zu finden sind? Die Eltern und Großeltern haben es anders erlebt und gelebt. Haben Sie diese Erfahrungen aber auch so weiter gegeben? Hatten sie überhaupt die Möglichkeit, entsprechenden Einfluss zu nehmen? Oft sind es ganz andere Einflüsse, die zu einem langsamen, schleichenden Verbschieden vom Glauben, vom Christsein führen.

Da sind es andere Kinder und Familien mit denen man aufwächst. Dann der Kindergarten, die Grundschule, die weiterführende Schule, die Freundinnen und Freunde und vieles andere mehr. Wir werden beeinflusst von anderen Menschen und vom ganzen Umfeld. Das können dann auch Erzieher*innen oder Lehrer*innen sein. Das bringt aber auch, bezogen auf uns heute, ein völlig anderes Leben und Umfeld mit sich. Die Industrialisierung und der rasante Fortschritt verändern das gesamte Zusammenleben.

Früher wurde erzählt und vorgelesen, eben auch aus der Bibel; denn sie war in vielen Familien oft das einzige Buch. Man saß zusammen, oft mit mehreren Generationen, und tauschte sich aus, oder hörte einfach nur zu. Heute sind wir ständig abge-

lenkt und viele Dinge stürmen permanent auf uns ein. Wir haben teilweise verlernt zuzuhören und konzentrieren uns selten auf das Jetzt; denn in Gedanken sind wir schon ganz woanders. Die Digitalisierung verstärkt diese Entwicklung ganz enorm, ohne dass wir es wirklich merken. Und so haben wir ganz offensichtlich auch den Glauben verloren. Dabei ist es so eindeutig; aber wir hören die Botschaft nicht mehr. Alle heutigen Texte befassen sich mit dem Glauben, mit der Verkündigung, mit dem Hören.

Im Evangelium geht es um eine Mutter, die Jesus um seine Hilfe für ihr krankes Kind bittet. Er aber ignoriert die Bitte, als wenn die Frau für ihn Luft wäre, gar nicht da ist. Sie aber bleibt dran und fällt auf die Knie und fleht um die Hilfe und um sein Erbarmen. Und Jesus sagt: „Ich habe nur den Auftrag, den Menschen aus dem Volk Israel zu helfen. Sie sind wie Schafe, die ohne ihren Hirten verloren umherirren.“ Die Frau ist aus Kanaan, also keine Israelitin. Wieso macht Jesus hier einen Unterschied? Es heißt doch in unserem Text: Da gibt es auch keinen Unterschied zwischen Juden und anderen Völkern. Die Frau bleibt hartnäckig und bittet trotzdem um Hilfe. Jesus antwortet wieder: „Es ist nicht richtig, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden hinzuwerfen.“ Das ist schon heftig und für mich eine Beleidigung gegenüber der Frau. Sie aber sagt: „Ja, Herr, und doch bekommen die Hunde die Krümel, die vom Tisch ihrer Herren herunterfallen.“ Da sagt Jesus zu ihr: „Dein Glaube ist groß! Was du willst, soll geschehen.“ Im selben Augenblick wird ihre Tochter gesund.

Es sollte keine Verbindung zu den Kanaanitern geben. Nach der Flucht aus Ägypten waren die Israeliten endlich im gelobten Land angekommen. Sie übernahmen das Land Kanaan. Diese waren in den Augen der Israeliten Heiden und verehrten andere Götter. Es sieht aber so aus, dass die Frau trotzdem von Jesus gehört hat. Sie glaubt den Erzählungen und den vielen Wundertaten. Sie glaubt, dass Jesus ihr helfen kann. Allein vom Hören hat sie diesen Glauben angenommen.

Jesus zieht die Grenze zwischen ihr und den Israeliten, lenkt aber dann doch ein. Nach meinem Empfinden, beleidigt er die Frau sogar. Wir alle kennen doch die sprichwörtlichen Vergleiche der Menschen mit Tieren: du fauler Hund – du blöde Kuh – du feige S.... usw. Also eine zutiefst negative und beleidigende Anrede. Die Frau überhört diesen Vergleich. Sie hat nur ein Ziel: Jesus soll ihr Kind gesund machen. Durch ihre Antworten erkennt Jesus, dass sie an ihn glaubt. Dass sie von ihm gehört hat und allein darum an seine Barmherzigkeit und sein Heilkräfte glaubt. Einfach so. Darum sagt er: „Dein Glaube ist groß.“

Wir kennen das auch aus anderen Gleichnissen: z.B. der Hauptmann von Kapernaum: Er bittet Jesus seinen Knecht gesund zu machen. Jesus verspricht ihm, dass er zu ihm kommen wolle, um den Knecht gesund zumachen. Entgegnet der Hauptmann: „HERR, ich bin nicht würdig, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.“ Und er bezieht sich dabei auf seinen Beruf als Hauptmann, dem Soldaten unterstellt sind. Abschließend sagt Jesus: „Solchen Glauben habe ich in Israel bei keinem gefunden.“ – z.B. einer der zehn Aussätzigen, der nach seiner Heilung durch Jesus als einziger zurückgeht, um Jesus zu danken. Jesus spricht zu ihm: „Steh auf, geh hin, dein Glaube hat dir geholfen.“ – z.B. das Gleichnis von der blutflüssigen Frau, die zu Jesus geht, und nur den Saum seines Gewandes berühren will, um gesund zu werden. Jesus spricht zu ihr: „Sei getrost meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen.“

Und es gibt viele weitere Beispiele. Es ist vielleicht ganz interessant einmal nachzuforschen, wie viele Beispiele man zu dem Thema findet. – Also einzig und allein der Glaube hat geholfen. Ist uns dieser tiefe Glaube abhandengekommen?

Wer von Herzen glaubt, wird von Gott angenommen, und wer seinen Glauben bekennt, der findet Rettung. Wer auf ihn vertraut, steht fest und sicher. Wir hören von Gott, wir hören die Texte aus der Bibel, wir beten und bekennen sogar unseren Glauben. Wie steht es so wunderbar in unserm Text: „Was für ein herrlicher Augenblick, wenn ein Bote kommt, der eine gute Nachricht bringt.“ Eine gute Nachricht – Evangelium heißt „gute Nachricht“. Doch schon Jesaja schreibt: „HERR, wer glaubt schon unserer Botschaft?“ Und im Brief an die Hebräer steht: „Aber das Wort der Predigt half jenen, die es hörten, nichts, weil sie nicht glaubten.“

Der Glaube kommt aus dem Hören der Botschaft, und diese gründet sich auf das, was Jesus gesagt hat. Auf der ganzen Erde hört man diese Botschaft, und sie erreicht auch die entferntesten Länder. Hören wir also auf diese Botschaft, so wie es in der Weihnachtsgeschichte heißt: „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. (Lukas 2,19)

Erlauben Sie noch ein Wort zu der christlichen Erziehung. Meine Frau und ich haben drei Kinder (heute alle schon erwachsen). Sie sind getauft und christlich erzogen. Wertschätzend und respektvoll anderen Menschen gegenüber. Dennoch haben sie mit Kirche nicht viel am Hut. Also alles Mühen vergebens? Nein; denn sie alle haben eine soziale und damit christliche Einstellung zum Menschen. Also muss Kirche helfen und sich verstärkt um Kinder und Jugendliche bemühen, so wie es in unserer Gemeinde geschieht.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns (WortLaute 85,1.3.4)

(Refrain) Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz sei da, sei uns nahe Gott. *(Refrain)* Da wohnt ein Sehnen...

2. Um Einsicht, Beherrztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht sei da, sei uns nahe Gott. *(Refrain)* Da wohnt ein Sehnen...

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod sei da, sei uns nahe Gott. *(Refrain)* Da wohnt ein Sehnen...

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich, sei da, sei uns nahe Gott. *(Refrain)* Da wohnt ein Sehnen...

Fürbittengebet

Barmherziger, gütiger Gott!

Unser Glauben wird täglich und immer wieder neu auf die Probe gestellt. Wir zweifeln im Unglauben; denn es ist fast unmöglich für uns, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden. Du kennst das und hast dich durch den Glauben der Menschen überzeugen lassen. Du hast erkannt, dass die Frau aus Kanaan an dich geglaubt hat. Du hast ein Nein in ein Ja gewandelt.

Wir rufen zu dir und bitten dich: Hilf uns zu glauben.

Gott, lehre uns zu hören; denn dadurch spüren wir die Kraft deiner Worte. Durch diese Worte kommen wir zum Glauben. Wir müssen ihn weitersagen, um auch die Menschen zu erreichen, die fern von dir sind. Lass uns dabei auch mit uns anfangen. Wir bitten dich: Stärke unseren Glauben.

Gott, heute sind Wahlen in unserem Land. Wir stellen die Weichen für den richtigen Weg in die Zukunft. Seit Wochen werden wir dabei von Meldungen überschwemmt, die oft manipuliert werden und wurden. Selbst Kinder wurden dazu missbraucht und mussten Texte der Erwachsenen lernen, um in Fernsehsendungen Politiker*innen zu provozieren.

Wir bitten dich: Gib uns Weisheit, um für Ehrlichkeit und Wahrheit einzustehen.

Gott, Politikerinnen und Politiker haben im Wahlkampf viele Versprechungen abgegeben. Sie können unmöglich alles einhalten und durchsetzen. Es müssen Koalitionen gebildet werden, um regierfähig zu sein. Das geht nur über Kompromisse.

Wir bitten dich: Gib den Neugewählten die Einsicht, eine Politik zum Wohle des Volkes und deiner Schöpfung zu wählen.

Gott, in der Zeit der Pandemie ist der Umgang unseres Volkes untereinander radikal und unwürdig geworden. Besonnenheit und Fürsorge mit Blick auf alle Generationen ist erforderlich. Wir alle sind aufgefordert achtsam, respektvoll und wertschätzend miteinander zu leben. Jesus Christus hat uns immer wieder gezeigt, wie so ein Leben gelebt wird. Lass und von ihm lernen und diesen Weg gemeinsam gehen.

Im Vertrauen auf dein Wort bitten wir dich: Erhöre uns, wenn wir zu dir beten:

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: Vergiss es nie (WortLaute 93)

1. Vergiss es nie: Dass du lebst war keine eigene Idee, und dass du atmest, kein Entschluss von dir. Vergiss es nie: Dass du lebst, war eines anderen Idee, und dass du atmest, sein Geschenk an dich.

(Refrain) Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls, keine Laune der Natur, ganz egal, ob du dein Lebenslied in Moll singst oder Dur. Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch dazu. Du bist du, das ist der Clou, du bist du. Ja, du bist du.

Vergiss es nie: Niemand denkt und fühlt und handelt so wie du und niemand lächelt so, wie du's gerade tust. Vergiss es nie: Niemand sieht den Himmel ganz genau wie du, und niemand hat je, was du weißt, gewusst. *(Refrain)* Du bist gewollt, ...

3. Vergiss es nie: Dein Gesicht hat niemand sonst auf dieser Welt, und solche Augen hast alleine du. Vergiss es nie: Du bist reich, egal ob mit, ob ohne Geld, denn du kannst leben! Niemand lebt wie du. *(Refrain)* Du bist gewollt, ...

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich, der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der HERR erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Amen.